

Zuchthaus Fuhlsbüttel



Zuchthausgebäude,
Ende der 1920er Jahre

Die Verschärfungen im Strafvollzug wirkten sich besonders gravierend im Zuchthaus Fuhlsbüttel aus. Die Strafgefangenen waren nicht nur nahezu rechtlos der Willkür der Wachtmeister ausgesetzt, sondern auch einer zunehmenden Bedrohung durch die Justiz.

So drohte jedem aus politischen Gründen Inhaftierten nach der Entlassung aus der Haft die Einweisung in ein Konzentrationslager. Gefangenenakten wurden ausgewertet und von Seiten der Staatsanwaltschaft nachträgliche Sicherungsverwahrung und – bei vermeintlichen Sittlichkeitsverbrechern – Kastration beantragt. Die Sicherungsverwahrten wurden während des Krieges vom Zuchthaus Fuhlsbüttel in Konzentrationslager überstellt, zur – wie das Reichsjustizministeriums mit der SS vereinbart hatte – „Vernichtung durch Arbeit“. Die jüdischen Zuchthausgefangenen wurden zumeist im KZ Auschwitz ermordet. Aus dem Zuchthaus kamen auch Sinti und Roma, Russen und Ukrainer sowie in besonderen Fällen Polen, Tschechen und Deutsche in die Konzentrationslager. Gründe für ihre Verfolgung waren verbotene sexuelle Beziehungen zu Deutschen, Widerstand gegen das NS-Regime oder Homosexualität.

Jeder Zuchthausgefangene hatte zu arbeiten. Zunächst handelte es sich um typische Gefangenenarbeit wie Tüten kleben, Werg zupfen und Bast flechten. Ab Ende 1935 wurden arbeitsfähige Gefangene dann in die Strafgefangenenlager im Emsland überstellt, in denen bereits KZ-ähnliche Bedingungen herrschten. In Schleswig-Holstein bei Nortorf unterhielt das Zuchthaus im Schülper Moor ein Außenkommando mit etwa 140 Gefangenen. Etliche Häftlinge haben Schülper oder die Gefangenenlager im Emsland nicht überlebt.

Während des Krieges wurde eine tägliche zwölfstündige Zwangsarbeit für alle Zuchthausgefangenen angeordnet. In der Anstaltsschneiderei und -schuhmacherei wurden Arbeiten für die Wehrmacht wie Reparaturen von Uniformstücken und Stiefeln durchgeführt. In zahlreichen Außenkommandos wurden die Gefangenen zu Straßenbauarbeiten, zum Bau von Behelfswohnheimen und zum Trümmerräumen nach Bombenangriffen eingesetzt. Besonders gefährlich war das Freilegen von nicht explodierten Bomben.

Im Mai 1945 befanden sich 1033 Inhaftierte im Zuchthaus Fuhlsbüttel, das eigentlich nur eine Belegkapazität von 811 hatte. Die Gefängnisverwaltung benannte gegenüber der britischen Besatzungsmacht 199 Häftlinge, die wegen politischer, und 834, die wegen krimineller Straftaten inhaftiert waren. Etwa die Hälfte dieser Gefangenen waren Ausländer.

Die am häufigsten angeführten politischen Straftaten waren „Wehrkraftzersetzung“, „Rundfunkverbrechen“, „Vorbereitung zum Hochverrat“ und „Sabotage“.

Tatsächlich waren jedoch weit mehr politische Häftlinge im Zuchthaus, denn zu den Kriminellen zählte die Verwaltung der Fuhlsbütteler Strafanstalten auch die vielen Fahnenflüchtigen, die Homosexuellen und alle, die wegen Kriegswirtschaftsverbrechen, die häufig einen politischen Hintergrund hatten, verurteilt worden waren.

Ausländer und Staatenlose im Zuchthaus Fuhlsbüttel während des Krieges nach einer Aufstellung der Hamburger Justizverwaltung 1945

Belgien	39
Dänemark	64
Elsass-Lothringen	84
England	3
Frankreich	104
Italien	14
Jugoslawien	13
Lettland	4
Litauen	4
Luxemburg	2
Niederlande	54
Norwegen	472
Oberschlesien	30
Österreich	79
Polen	62
Rumänien	4
Russland	24
Schweden	3
Schweiz	4
Slowenien	1
Staatenlos	7
Sudetenland	36
Tschechien	404
Ungarn	6

aus und Strafgefangene
amburg-Fuhlsbüttel. Leistungsübersicht
gem. Vfg. des RmD. Justiz vom 21. Mai 1942
- 4471 - V. S. 1.1370 -
(Ausienkommandos
des Zuchthaus)
Zeitraum: 1. April - 30. Juni 1942.

Arbeitsbetrieb	Zahl der eingesetzten Gefangenen (in Durchschnitt) täglich in Vierteljahr	Leistungen
Arbeitskommando Flughafen Fuhlsbüttel	60	Mauerbrocken von Bombenschäden gereinigt und zur Verarbeitung brauchbar gemacht. In Hinter die Rollläden starb bereit gehalten. Vegetar. Ausbesserungsarbeiten an Gebäuden. Holzbearbeitung für Heubauten. Vorwiegend Reparatur an Gebäuden und am Flugplatz. (Mengenmäßig nicht zu erfassen).
Hanseatisches Kettenwerk Langenhorn	60	Bedienung von Glühöfen, Beizen, Putzen und Schleifen von Geschosshülsen, Abtransport der Fertigen. Die Leistung der Gefangenen war durchweg über Soll. Fast sämtliche Gefangenen waren in Produktionsgleichung ausgefallen. (Mengenmäßig nicht zu erfassen).
Arbeitskommando Wellingbüttel Barackenbau für Bombengeschädigte für die Firma Hedermann & Co.	85	Aufstellung von 18 Wohnungen und Baracken. 6 Splitterbunker erstellt. 12 Stilleitungsschächte und Brunnen gebaut sowie Wasserleitungen gelegt. Stützmauern, Barackenfundamente gemauert. Brandmauer gezogen. 42700 Steine vermauert und verputzt. 4500 Sack Zement verarbeitet. 24000 cbm Kies und Kiesel sowie 260 cbm Schlacke verarbeitet. 1070 lfd. Mtr. elektrische Leitung gelegt. Sämtliche Malerarbeiten ausgeführt. Die Leitung hatten ein Bauführer und ein Zimmermeister. Erdbebenalarm 11288 cbm.
Arbeitskommando Schlesien Bau von 8 Wohn- baracken von je 8 Wohnungen mit Zubehör für Bom- bengeschädigte für die Firma Hedermann & Co.	60	Circa 35000 Steine vermauert, 3600 Sack Zement, 800 cbm Kiesel und Kies, 200 cbm Schlacke verarbeitet. 12000 cbm Erde bewegt. Stiel- und Abwasseranlagen hergestellt, circa 900 lfd. Mtr. elektrische Leitung gelegt, sämtliche Malerarbeiten veranrichtet. Die Bauleitung äußert sich sehr zufriedenstellend über die Arbeitsleistungen der Gefangenen.